

In jener Zeit stand Maria draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

*Johannes 20, 11-18
(Einheitsübersetzung)*

„Sie meinte, es sei der Gärtner“. Wie den beiden Jüngern in der Emmauserzählung geht es auch Maria von Magdala. Sie erkennt den Auferstandenen nicht. Sie ist von Trauer, vielleicht auch von Verzweiflung so gefangen, dass sie ihn nicht erkennt.

Der Gärtner ist eine vertraute und zugleich unbekanntere Figur. Er ist jemand, den ich vielleicht im Vorbeigehen schon einige Male gesehen habe, über den ich aber nichts weiß. Sein Gesicht ist mir vertraut, aber eigentlich bleibt er doch ein Unbekannter für mich.

Dieser Auferstandene muss auf Maria genau so gewirkt haben, vertraut und doch unbekannt. Erst als er sie anspricht, gehen ihr die Augen auf, alles klärt sich. Der Text zeigt das eindrücklich, denn Maria wendet sich erst nach der Ansprache Jesus zu, zuvor sah sie ihn nur „dastehen“, ohne ihn näher zu betrachten. Jesu Ansprache reißt sie heraus aus der Trauer und lässt sie erkennen. Und so wird Maria Zeugin der Auferstehung, sie lässt sich ansprechen, ist bereit für das Wort und gibt es weiter! Sie behält diese freudige Nachricht nicht für sich, sondern erzählt den Jüngern davon. Und so breitet sich die Kunde von der Auferstehung aus.

Manchmal wird die tiefste Verzweiflung aufgebrochen durch eine große Freude. Vielleicht begegnet mir heute auch so ein Moment, in dem ich die Welt von einem auf den anderen Moment mit neuen Augen sehen darf. Ich werde versuchen, mich darauf einzulassen.